

schluß eines derartigen Bündnisses Anfang der 80er Jahre spricht, den Wilhelm verschweigt, obwohl er als Kanzler des Königreichs Jerusalem davon gewußt haben muß<sup>134</sup>.

Man könnte nun zu Wilhelms Gunsten einwenden, es könnte sich bei diesem angeblich für die Dauer von elf Jahren geschlossenen Bündnis zwischen Mosul einerseits sowie Jerusalem und Tripolis andererseits um eine bloße Erfindung der aiyubidischen Propaganda handeln, so wie Saladin 1175/76 ja ebenfalls dem Kalifen gegenüber von einem bevorstehenden Angriff der Europäer unter der Beteiligung von Friedrich Barbarossa und der Stadt Pisa gesprochen hat, mit denen beiden er gerade damals zumindest zeitweilig im Bündnis stand<sup>135</sup>. Wer im einzelnen an dem angeblichen Angriff beteiligt sein würde, konnte der Kalif von Bagdad aus schwerlich überprüfen. Anders mußte dies allerdings im Falle eines eventuellen Bündnisses zwischen Mosul und den Kreuzfahrerstaaten aussehen. Darüber konnte man in Bagdad weit eher gesicherte Nachrichten einholen. Ob Saladin, der ähnliche Vorwürfe mehrfach erhoben hat, sich den Vorwurf der Lüge einhandeln mochte – gerade gegenüber dem Kalifen, dessen Haltung er stets besondere Bedeutung beimaß – ist fraglich.

Dagegen liegt die Wahrscheinlichkeit eines solchen Bündnisses angesichts der allgemeinen Interessenlage von Franken und Zengiden auf der Hand, noch dazu, da der 1180 zwischen Saladin und Jerusalem bzw. Tripolis geschlossene Waffenstillstand lediglich auf zwei Jahre befristet und bereits vor Ablauf gebrochen bzw. aufgekündigt worden war und auch der am 2. Oktober 1180 zwischen Saladin und Mosul geschlossene Vertrag nur für eine Dauer von zwei Jahren gelten sollte.

Was aber folgt daraus im Hinblick auf das Schweigen Wilhelms? Erklärte er einerseits aus der Notwendigkeit heraus, daß ein *modus vivendi* mit den Nachbarn nur durch Verträge und Bündnisse zu finden war, die Muslime zumindest in Vertragsdingen als den Christen gleichgestellt, so wollte sich Wilhelm andererseits selbst – während seiner Amtszeit als Kanzler des Königreichs Jerusalem – offenbar nicht dem eventuellen Vorwurf eines Bündnisses mit Muslimen aussetzen, auch wenn dieses sich nur gegen Muslime und nicht etwa gegen christliche Glaubensbrüder richtete. Statt sich zu einer Haltung durchzuringen, aus der man mit einigem gu-

<sup>134</sup>) Der Umstand, daß auch Ibn al-Athîr schweigt, ist nicht verwunderlich. Als Anhänger der Zengiden wollte er deren Haltung in Fragen des Djihâd sicherlich nicht kompromittieren und dadurch der gegen Mosul gerichteten aiyubidischen Propaganda recht geben.

<sup>135</sup>) Abû Shâma (wie Anm. 31) S. 181. Möhring (wie Anm. 9) S. 139 mit Anm. 10.